

## Termine 2017

**Donnerstag, 12. Januar, 19.00 Uhr**  
Infoveranstaltung Windpark And  
Kleiner Gemeindesaal

**Sonntag, 5. Februar**  
Meinungsumfrage Windpark And

**Samstag, 8. April**  
Frontag auf den Allmeinden

**Mitte April**  
Versand Infoblatt Nr. 13

**Dienstag, 25. April**  
Genossenschaftsversammlung

**Ende August**  
Versand Infoblatt Nr. 14

**Mitte Oktober**  
Ausschreibung Los- und Brennholz

**Samstag, 21. Oktober**  
Frontag auf den Allmeinden

**Samstag, 18. November**  
Frontag Obstbaumpflege

**Anfang Dezember**  
Versand Infoblatt Nr. 15

## Liegenschaften

### Zu vermieten:

**Ramschwagweg 51**  
2½-Zimmer-Wohnung, 57 m<sup>2</sup>  
Miete: CHF 1'150.00 pro Monat  
(inkl. Nebenkosten und Garagenplatz)

**Überbauung Höfle**  
Tiefgaragenplätze  
Miete: CHF 100.00 pro Monat

## Im Blickpunkt

### Frontage 2016

Auch im zu Ende gehenden Jahr bot der Vorstand den Genossenschaftsmitgliedern wieder verschiedene Möglichkeiten, um ihren statutarisch festgelegten Frondienst abzarbeiten: Einsatz auf den Allmeinden, Obstbaumpflege, Obsternte, Mithilfe im Sekretariat sowie Bewirtung an den Frontagen.

### Allmeinden, 9. April



Von den 1'703 Mitgliedern hatten 1'089 einen Frontag zu leisten, die restlichen waren aus Altersgründen oder wegen Krankheit/Invalidität davon befreit. Insgesamt konnten 360 Frontage und somit praktisch gleich viele wie im Vorjahr gutgeschrieben werden. Mit 33 Prozent war die Teilnehmerquote wieder erfreulich hoch.\*

### Allmeinden, 22. Oktober



Der Vorstand dankt allen «Frontägler» herzlich für ihr Engagement und hofft weiterhin auf eine breite Unterstützung. Ein Dankeschön gebührt auch den zuständigen Kommissionen für die Organisation der Frontage.

\* *Vorstehende Zahlen datieren vom 20. November.*

### Obstbaumpflege, 19. November



### Liebe BGB-Mitglieder

Soll auf And mit zwei grossen Anlagen Wind für die Stromerzeugung geerntet werden? Geht es nach den Projektinitianten – Liechtensteinische Kraftwerke, Solargenossenschaft Liechtenstein und Bürgergenossenschaft Balzers – ist diese Frage mit einem klaren Ja zu beantworten. Zum einen sind die Ergebnisse der Turmwindmessung ausgezeichnet, zum anderen überwiegen die Vorteile der Windkraft die Nachteile bei Weitem. Anfang Februar 2017 hat es das Balzner Stimmvolk in der Hand, ob wir einen wichtigen Schritt in Richtung regionale Energie-wende machen oder nicht. Der Entscheidungsfindung dienen soll unter anderem die Informationsveranstaltung vom 12. Januar um 19.00 Uhr im kleinen Gemeindesaal.

Im Hauptbeitrag dieser Ausgabe begeben wir uns ins Alpengebiet und beleuchten verschiedene Aspekte des Zegerbergs, welcher im Eigentum der Bürgergenossenschaft steht. Auf Seite 4 schliesslich schauen wir auf die Frontage 2016 zurück.

Im Namen des Vorstandes wünsche ich Euch und Euren Familien ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes, glückliches neues Jahr.

Silvio Wille  
Vorsitzender

## Windpark And – Entscheid fällt Anfang 2017



*Fotomontage Windpark And: Ansicht vom Gebiet Zweistäpfe. Weitere Visualisierungen im Internet auf [www.windpark-and.li](http://www.windpark-and.li).*

**Das Thema Windenergie polarisiert, weckt Emotionen und wirft Fragen auf. Entsprechend gross war das Interesse der Bevölkerung von Balzers, Fläsch und Maienfeld an der Infoveranstaltung vom 12. Oktober auf der St. Luzisteig. Im Fokus des Abends standen die Projektvorstellung, raumplanerische Aspekte sowie die Betriebserfahrung mit Windkraftanlagen.**

Während knapp anderthalb Jahren wurde auf And eine Turmwindmessung durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass dort hervorragende und konstante Windverhältnisse herrschen, die mit jenen auf dem Säntis vergleichbar sind. Zwei grosse Windräder, wie sie die Planungsgruppe vorsieht, würden jährlich circa 15 Mio. kWh Strom erzeugen. Mit dieser Menge – sie entspricht der gesamten Fotovoltaikproduktion in Liechtenstein – könnten rund 3'300 Haushalte mit erneuerbarer und einheimischer Energie versorgt werden. Windkraft hilft nicht nur, den CO<sub>2</sub>-Ausstoss zu reduzieren, sie macht auch unabhängig von Rohstoffimporten aus instabilen Herkunftsländern und ergänzt die Solarenergie in idealer Weise, da der Wind überwiegend im Winterhalbjahr bläst. Hinzu kommt, dass Windräder relativ platzsparend sind und nach Ende ihrer Lebensdauer mit vergleichsweise geringem Aufwand zurückgebaut und recycelt werden können.

Noch hinkt die Schweiz der EU bei der Windstromproduktion um Jahre hinterher. Diese bildet jedoch einen wichtigen, unverzichtbaren Baustein für den Ausstieg aus der Atomenergie, weshalb sie mittlerweile vom Bundesrat sehr stark gefördert wird. Es ist davon auszugehen, dass diese Entwicklung auch vor unserer Region nicht Halt macht und Windparks entstehen. Ob diese oder andere Bauwerke als Störfaktor im Landschaftsbild empfunden werden oder nicht, hat – wie die Erfahrung zeigt – viel mit Gewohnheit zu tun. Angesichts unserer Verantwortung für künftige Generationen sollten wir regenerative Energiequellen wenn immer möglich nutzen. Damit leisten wir einen aktiven Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz. *Weiteres Vorgehen: Veranstaltung mit Pro- und Contra-Vertretern sowie Meinungsumfrage bei der Balzner Stimmbevölkerung (siehe Terminkalender).*



- Mario F. Broggi: Frühere Nutzungen und heutige Waldverhältnisse am Zigerberg. In: Bergheimat 1983. Schaan 1983, S. 5–30.
- Broggi & Wolfinger AG: Untersuchungen über die Waldverhältnisse am Zigerberg. Vaduz 1982.
- Arthur Brunhart: Die Alpwaldungen. In: Der Balzner Wald. Balzers 1982, S. 118–131.
- Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein. Bd. 2. Vaduz, Zürich 2013, S. 1081.
- Emanuel Vogt: Die Balzner Alpen. Balzers 1993, S. 33.

## Der Zegerberg – höchstgelegener BGB-Besitz



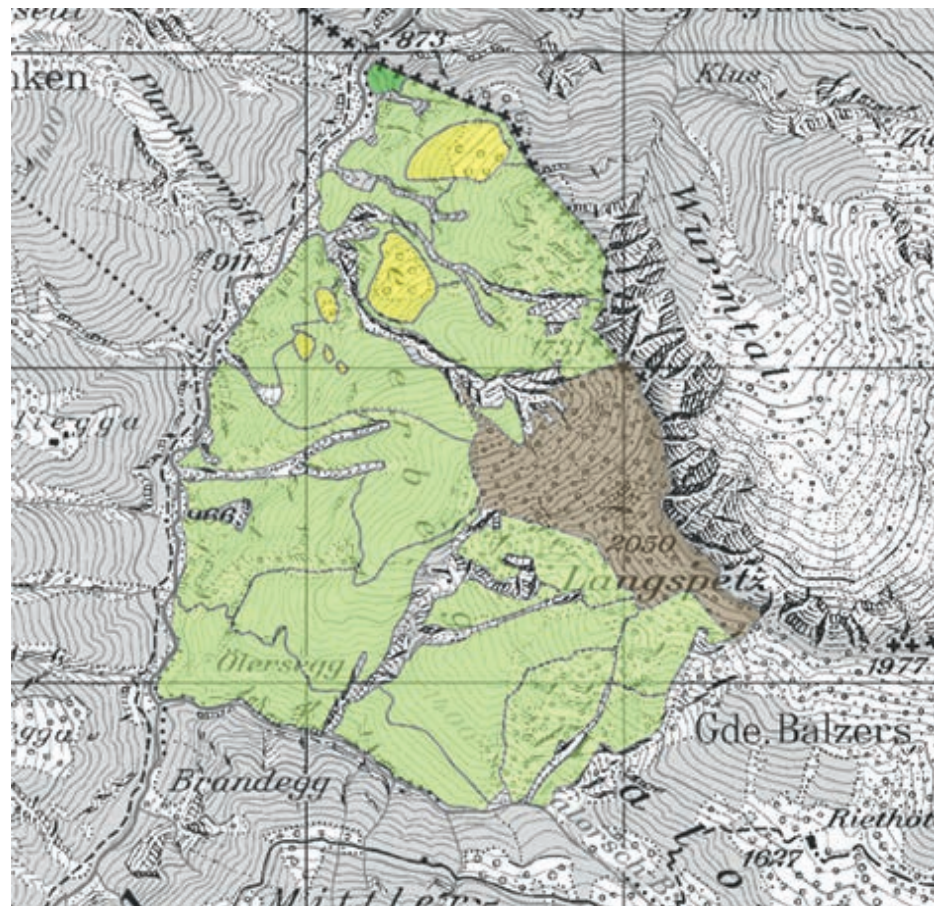
Blick vom Zegerberg ins Saminatal.

Die ehemalige Alp an der Westseite des unteren Saminatal wird seit Jahrzehnten nicht mehr genutzt. Der Verzicht auf eine Bewirtschaftung und die fehlende Erschliessung machen das Gebiet zu einer unberührten Naturlandschaft mit reicher Waldstruktur und vielfältiger Fauna. Wenige urkundliche Belege erzählen aus vergangenen Zeiten.

Der Zegerberg – der Name steht wohl im Zusammenhang mit dem Sennereiprodukt Zieger – grenzt an Garselli (Planken), die Alpen Garsälli (Triesenberg), Guschgfiel und Guschgle (beide Balzers) sowie an Österreich. Er umfasst eine Fläche von 279,4 ha und erstreckt sich, mit einer mittleren Neigung von 70 Prozent, von 900 bis auf 2'050 Meter. Die höchste Erhebung ist der Langspetz.

### Eigentumsverhältnisse

Ursprünglich war der Zegerberg Teil von Guschgfiel. Gemäss Erb- lehensbrief vom 20. Dezember 1371 übergab Graf Heinrich von Werdenberg-Sargans zu Vaduz die Alpen Guschgfiel und Guschgle an einige Triesenberger Walsen. Nachdem Guschgfiel an Frastanz



Waldgebiet der BGB am Zegerberg; gelb markiert sind die Windwurfflächen (Jungwald).

übergangen war – das Jahr ist nicht belegt –, erwarben nach verworrenen Besitzverhältnissen Mäls (1704) und Balzers (vor 1718) die Weidrechte. Spätestens 1861 wurde die Gemeinde Balzers Eigentümerin des Zegerbergs; seit 2004 gehört er der Bürgergenossenschaft.

### Alpwirtschaft

Der von Rufen durchzogene, steile, felsige und trockene Zegerberg eignet sich nur schlecht für die Beweidung durch Vieh. Im Brandischen Urbar (um 1509/17) und im Sulzisch-Hohenemsischen Urbar (circa 1617/19) scheint eine Alp Zegerberg auf, von der als Vogel-

molken (Abgabe eines Tagesertrags an die Herrschaft) drei Pfund Schmalz und ein Käse zu entrichten waren, was auf eine Bestossung mit Kühen schliessen lässt. 1601 und ab spätestens 1682 wurde der Zegerberg wohl als Weide für Rinder genutzt. Wie lange die Nutzung als Galtalp fort dauerte, ist nicht bekannt. Gemäss Grundbuch von 1809 stand den Einwohnern des Ortsteils Balzers das Recht zu, ihre Schafe auf dem Zegerberg zu weiden. 1812 pachteten ihn die Balzner Baptist Vogt und Alois Frick sowie der Feldkircher Johann Zimmermann für zwanzig Jahre und erhielten vom Oberamt in Vaduz

die Bewilligung zur Errichtung einer Hütte. Später wurde der Zegerberg von den Ortsteilen Balzers und Mäls als Schafalp genutzt. Letztmals bestossen wurde die Alp 1939 von Johann Nägele, Schreiner aus Triesenberg, mit 340 Schafen. Wegen des Kriegsbeginns und der damit verbundenen schärferen Grenzkontrollen gab er jedoch bereits im September das Hüten auf. In der von ihm auf 1'424 Metern erbauten Blockhütte fanden in der Folge angeblich Wilderer Unterschlupf; in den 1970er-Jahren brannte sie ab.

### Holzwirtschaft

Die liechtensteinischen Gebirgs wälder dienten in früheren Zeiten neben der Beweidung in erster Linie dazu, den unmittelbaren Holzbedarf der Alpen zu decken. Der Zegerberg spielte wohl ab dem 17., spätestens aber ab dem 18. Jahrhundert für die Holzwirtschaft eine Rolle. Die Gemeinde Balzers löste für diesen 1843 vom Fürsten die Holzschlagrechte ab. Durch sporadische Holzschlagbewilligungen gelangten die Balzner

Alpwaldungen, vor allem jene auf dem Zegerberg, zu besonderer Bedeutung. Das gewonnene Holz wurde verkauft. In einer Instruktion von 1873 wurden die Richtlinien für solche Holzungen festgelegt: Diese hatten unter anderem von oben nach unten zu erfolgen; in hohen und steilen Lagen war nur der Aushieb überständiger Bäume erlaubt. Da Aufforstungen zu kostspielig waren, mussten zudem auf der Schlagfläche kräftige Stämme als Samenbäume stehen gelassen werden.

Nach den Kahlschlägen in der Schneefucht und im Riet während der Zwanzigerjahre fand die letzte grosse Holzung in den Alpwaldungen 1935 auf dem Zegerberg statt. Diese war trotz der damals stark gefallen Holzpreise bewilligt worden. Das Holz wurde zur Samina geführt und mit der Seilbahn nach Feldkirch transportiert. Von dort aus liess es die Gemeinde für den späteren Verkauf zollfrei nach Balzers schaffen. Zur gleichen Zeit wurden während des Hochwassers im Juni/Juli 150 Raummeter Brennholz nach Frastanz getriftet.



Windwurffläche am Zegerberg, verursacht durch den Sturm Vivian vom 27. Februar 1990.

### Waldreservat

Da der Zegerberg reich strukturiert ist, wechseln die Standortverhältnisse und somit die Waldgesellschaften stetig. Dominierende Baumarten sind Bergföhre, Fichte, Tanne und Lärche. Laubbäume sind nur sporadisch beigemischt.

Im Jahr 2000 wurde der Zegerberg ins Verzeichnis der Waldreservate aufgenommen. Es sind dies Waldflächen mit vorrangiger Natur- und Landschaftsfunktion, die der ungestörten, dynamischen Entwicklung überlassen werden und in denen sämtliche menschlichen Aktivitäten unerwünscht sind. Ausgenommen bleiben die Jagd sowie dringende minimale Massnahmen zur Verhinderung von Gefährdungen. Der Zegerberg gehört zum Hochjagdrevier Guschgfiel, das an Private verpachtet ist.

Mit der Verordnung vom 21. November 2000 wurde ein zweites Gebiet der BGB als Waldreservat aus- geschieden: 97,5 ha der Mittagspetz.

In diesem Beitrag wurde die Schreibweise «Zegerberg» gemäss Liechtensteiner Namenbuch verwendet.



Grenzstein mit dem Förgggle am Zegerberg, rechts daneben der Landesgrenzstein zu Österreich mit der Jahreszahl 1955.

## Vorstand

### Silvio Wille

Vorsitzender  
Tel. G: 384 44 66  
silviowille@adon.li

### Arthur Büchel

Vorsitzender-Stellvertreter  
Ressort Finanzen  
Tel. G: 399 33 33  
bmh@bmh.li

### Bruno Foser

Ressort Alp- und Landwirtschaft  
Vorsitzender Obstbaumkommission  
Tel. G: 384 40 54  
b.foser@gst.li

### Marco Frick

Ressort Liegenschaften  
Tel. P: 384 59 01  
marco.frick@oerlikon.com

### Herbert Hasler

Ressort Wald  
Tel. P: 384 21 05  
haslerherbert@adon.li

## Sekretariat

### Rita Vogt-Frommelt

Tel.: 384 01 05  
Fax: 384 01 06  
bgb@bgb.li

## Forstdienst

### Gerhard Wille

Tel.: 384 23 80  
Mobil: 079 354 99 39  
gerhard.wille@bgb.li